Geocache zur Mittelalterlichen Geschichte

Erstellt anlässlich des digitalen Mittelaltertages
der Universität Heidelberg
im Juli 2021

Willkommen im Mittelalter in Heidelberg!

Dieser Geocache führt Sie an Orte, die mit dem mittelalterlichen Leben in der Neckarstadt verbunden sind – folgen Sie uns auf eine Entdeckungsreise in die Vergangenheit von vor über fünfhundert Jahren!

Sind Sie gut ausgestattet für die Reise ins Mittelalter? Sicherheitshalber hier noch die Checkliste aus dem 15. Jh. für den Pilger von heute: „Ein breiten Hut den soll er han / und ohne Mantel soll er nit gahn / mit Leder wohl besetzet; / es schnei oder regn‘ oder wehe der Wind, / daß ihn die Luft nicht netzet!“

Sollten Sie auf Ihrem Weg mit „Dio te salue, Bortolamio! Quando uignissi uui?“ angesprochen werden, sind Sie zu weit südlich. Zum Glück hat der Nürnberger Sprachlehrer 1424 auch eine Übersetzung hinterlassen: „Got gruß dich, Bortholme! Wenn seit ir chumen?“ Sollten Sie auf Salzwasser stoßen, sind Sie ebenfalls falsch.

Nun aber halten Sie die Augen offen und sammeln Sie die Hinweise, um am Ende dieses Rundgangs mit einer kleinen Überraschung belohnt zu werden. Für diejenigen, die noch nie einen Geocache gesucht haben, folgt ein kurzer Absatz mit Erklärungen; alle anderen können diesen kursiv gesetzten Absatz überspringen.

*Ein Geocache ist eine ganz unmittelalterliche Form der Schnitzeljagd – es gibt keine Schnitzel und das Ganze nutzt geographische Koordinaten (also ein GPS-System) für die Suche nach dem Schatz, der hier „Cache“ genannt wird. Sie brauchen also ein GPS-Gerät; allerdings sind entsprechende Angaben der Koordinaten auch bei den meisten Geodiensten ohnedies standardmäßig vorhanden (etwa bei Google Maps auf dem Handy, angezeigt beim – durch längeres Drücken gesetzten – roten Pin, wenn man anschließend unten die Standortbeschreibung hochzieht; oder bei der offiziellen Geocaching-App). Sollten Sie kein GPS-Gerät besitzen oder die Technik des Mittelalters bevorzugen, so lassen sich die Rätsel ebenfalls lösen (keine Angst, das macht hoffentlich ebenso Spaß!), nur der abschließende Schatz ist schwer zu finden: Denn im Folgenden erhalten Sie mehrere Rätsel, die sich bei einem Rundgang lösen lassen und die jeweils eine Zahl ergeben. Mit der Formel am Ende erlangen Sie damit die Geokoordinaten für den „Cache“ und die Nummer für dessen Zahlenschloss. Es ist üblich, dass man im Falle eines „Caches“ pro Teilnehmer*in eine Kleinigkeit aus der Box entnimmt und dafür idealerweise eine andere Kleinigkeit in den „Cache“ legt. Dies ist nun wieder eine ganz mittelalterliche Methode des Gabentausches. Es liegt im „Cache“ zudem ein Logbuch, in das Sie Ihren Namen und das Datum eintragen können, bei dem Sie den „Cache“ gefunden haben. Vergessen Sie zudem nicht, den „Cache“ auch wieder zuzusperren, damit Sie es den Langsameren nicht zu einfach machen. Im Probelauf erwies es sich zudem als hilfreich, diese Anleitung auch ausgedruckt beim Rätseln mitzunehmen.*

Nun aber wirklich viel Spaß!

Bitte beachten Sie: Der Rätselteil kann jederzeit durchgeführt werden, doch das Versteck des „Caches“ ist nur untertags an Werktagen (6-21 Uhr) sowie am Samstag, den 17. Juli (7-16.30 Uhr), zugänglich.

Startpunkt: Brunnen vor der Alten Universität
Hier empfängt Sie – direkt vor dem Rektorat der 1386 gegründeten Ruperto Carola – ein Kurpfälzischer Löwe, der unseren Startpunkt markiert. Auf dem Felsen unter der Raubkatze können Sie die Jahreszahl 1712 lesen. Wir starten unseren Geocache jedoch deutlich später, nämlich im 625. Todesjahr des Gründungsrektors Marsilius von Inghen.
Koordinaten: 49.411257, 8.705902

1) Gehen Sie von hier aus in Richtung Norden auf die Hauptstraße zu und wir beginnen unsere Suche nach den Spuren des Mittelalters. Heidelberg gehörte mit rund 5000 Einwohnern im Spätmittelalter zu den mittelgroßen Städten der Zeit, deren Status sich etwa in stolzen Stadtmauern ausdrückte. Eine Stadt mit über 100.000 Einwohnern, wie sie Heidelberg heute beherbergt, hätte im ausgehenden Mittelalter zu den absoluten Großstädten – wie Mailand, Venedig, Köln oder Paris – gehört. Gegründet im frühen 13. Jahrhundert, erreichte die Altstadt erst durch die Stadterweiterung von 1392 etwa die heutigen Ausmaße. Bis dahin bestand der Stadtkern nur im östlichen Teil: Auf der Höhe, wo Sie jetzt stehen, verlief die westliche Stadtmauer mit dem Mitteltorturm. Dies war das bis zur spätmittelalterlichen Stadterweiterung mit einer Zugbrücke geschützte Haupttor der Stadt und der Dienstort der Nachtwächter, die mit einer Sturmglocke Notfälle anzeigen konnten. Kurz vor seinem Abriss 1827 wurde das Tor noch abgebildet; 1982 in Erz gegossen, finden Sie eine Darstellung dieses Zustandes vor Ort.
Koordinaten: 49.411622, 8.705953
Wie viele Zug- und Reittiere sehen Sie auf diesem Relief, das den mittelalterlichen Mitteltorturm zeigt?
A =

2) Wir betreten jetzt den älteren Teil der mittelalterlichen Altstadt. Folgen Sie der Hauptstraße in Richtung Osten, so wie es ein Kaufmann getan hätte, der seine Waren von Worms nach Würzburg brachte. Sein Weg führte ihn zum Marktplatz, der sich um die prominenteste Kirche der Stadt erstreckte. Seit 1410 lag in der Kirche sogar ein römisch-deutscher König, Ruprecht I. von der Pfalz, begraben; noch heute kann man das Grabmal für ihn und seine Frau in der Kirche bestaunen. In dieser Zeit wurde auch die berühmte Bibliothek Heidelbergs, die „Bibliotheca Palatina“, in der Kirche aufbewahrt; doch wird unser Kaufmann kein Interesse an diesem geistigen Schatz gehegt haben. Vielmehr mag er bei einem Blick auf das Wetter überlegt haben, was ein Regenguss für den Marktplatz wohl für Folgen haben könnte.
Koordinaten: 49.411900, 8.709259
Wie viele Wasserspeier recken ihre Hälse auf den die Heiliggeistkirche umgebenden Platz? Vergessen Sie nicht, dass dieser die Kirche auf allen Seiten umgibt.
B =

3) Kirchen waren im Mittelalter nicht selten von Marktständen und Buden umgeben, die vom Pilgersouvenir bis zu den Lebensmitteln des täglichen Bedarfs alles Mögliche verkauften. Auch heute noch hat sich in Heidelberg diese Funktion erhalten. Doch schwierig wird es, eine besondere Spezialität hier zu kaufen, die in der Vormoderne offensichtlich regelmäßig am Marktplatz konsumiert wurde: Die Brezel. Dabei mussten je nach Jahr, Ernte und Weizenpreis sehr unterschiedliche Größen den kleinen Hunger zwischendurch stillen. Begeben Sie sich an die südöstliche Seite der Heiliggeistkirche. Heute sind es nicht Brezeln, sondern eine Art romanischer Pfannkuchen in sehr flacher Form, der hier verkauft wird – suchen Sie diesen Stand; das Geschäft links daneben

gehört Anna-Lena Becker, deren Namen (nomen est – für unser Rätsel hier – omen) Sie mit etwas mehr Spürsinn schon finden werden. Wenn Sie auf den mittleren Pfeiler zwischen diesen beiden Ständen zugehen, dann schauen Sie einmal ganz genau hin. Vielleicht erkennen Sie, wie die gekauften, noch warmen Brezeln in einzelnen Jahren direkt vom Käufer auf die aktuell gerade richtige Größe kontrolliert werden konnten.
Koordinaten: 49.412000, 8.710150
Wie viele bekrönte Brezeln können Sie auf dem Pfeiler zwischen den beiden Ständen sehen?
C =

4) Mit den Brezeln im Rücken, folgen Sie der Hauptstraße zum Kornmarkt. Zu den wichtigen Einrichtungen einer mittelalterlichen Stadt gehörten auch Spitäler, die vor allem im Hochmittelalter zunehmend gebaut wurden und nicht nur der Versorgung von Kranken, sondern auch von Alten und Reisenden dienten. Die Kapelle des mittelalterlichen Spitals ist übrigens noch gut sichtbar, und doch steht keine Mauer mehr von ihr – viel Glück beim Suchen.
Koordinaten: 49,412040, 8.711300
Wie lautet die Quersumme des Jahres, in dem die Kapelle des Heidelberger Spitals abgerissen wurde?
D =

5) Gehen Sie weiter Richtung Osten zum Karlsplatz. Hier finden Sie ein gegossenes Modell der Stadt Heidelberg. Wenn Sie sich so hinstellen, dass Sie von hier das Gebäude der Akademie der Wissenschaften sehen können, die auch zahlreiche Langzeitprojekte zur Erforschung des Mittelalters beherbergt, so können Sie das nächste Rätsel gut lösen. Diesmal geht es um die Kirchen, um die herum sich das städtische Leben im Mittelalter – von der Wirtschaft bis hin zur religiösen Gliederung des Alltags – organisierte. Die Jahrhunderte haben Heidelberg um einen Großteil seiner mittelalterlichen Kirchen und Kapellen gebracht; einige der heute im Stadtbild dominanten Kirchen sind im Barock neu dazugekommen.
Koordinaten: 49.412335, 8.712446
Wie viele prominente Kirchen mit Kirchtürmen finden sich heute noch im Stadtbild der Altstadt von Heidelberg?
E =

6) Über der Stadt thront mächtig das Schloss der Pfalzgrafen, die Hauptattraktion der Stadt. Dabei wird kaum mehr deutlich, dass die Pfalzgrafen dieses Gebiet zunächst dem Wormser Bischof abnahmen; und dass im Mittelalter eine zweite Burg etwas oberhalb auf der Höhe der Molkenkur den hinteren Zugang zum Schloss zusätzlich absicherte. Ein Funken in der gut gefüllten Pulverkammer dieser Burg machte die zweite Festung aber 1537 dem Erdboden gleich – die behauenen Steine können Sie heute noch im Wald verstreut finden. Doch was ist eigentlich noch mittelalterlich am großen Schloss selbst? Um- und Zubauten des 16. und 17. Jahrhunderts haben nur mehr wenig mittelalterliche Bausubstanz gut sichtbar erhalten. Blicken Sie doch einmal hinauf und überzeugen Sie sich selbst!
Koordinaten: 49.412335, 8.712446
Wie viele heute noch verglaste gotische Fenster besitzt das Schloss auf der vom Karlsplatz sichtbaren Schauseite zum Neckartal?
F =

7) Verlassen Sie den Karlsplatz in Richtung Südosten und fragen Sie sich, wie man wohl mit einem Esel von hier zum Schloss hinaufkommen konnte. Tatsächlich werden Sie einen Weg finden, auf dem das Mehl von der am Neckar gelegenen Herrenmühle hinauf in das Schloss geschafft wurde. Finden Sie die Gedenktafel für den Turm an diesem Pfad für unser nächstes Rätsel.
Koordinaten: 49.412417, 8.714900
Wann wurde der gesuchte Turm zerstört? Ziehen Sie die kleinere von der größeren Jahreszahl ab und Sie erhalten die Lösung.
G =

8) Kehren Sie zur Hauptstraße zurück und folgen Sie ihr, bis Sie den Rest der Herrenmühle gefunden haben. Wenn Sie am Karlstor ankommen, sind Sie schon zu weit – kehren Sie um und versuchen Sie es erneut.
Koordinaten: 49.413350, 8.715758
Wie viele Mühlräder im Neckar hatte die Herrenmühle nach dem heute vor Ort sichtbaren Metallmodell?
H =

9) Folgen Sie der Straße neben Ihrem letzten Fundort hinunter zum Neckar; dabei kommen Sie auch an der Bootssammlung des Heidelberger Völkerkundemuseums vorbei. Überqueren Sie nicht die Straße Am Hackteufel, sondern folgen Sie ihr nach links in Richtung Alte Brücke. Kurz vor der Alten Brücke finden Sie dann eines von nur zwei noch erhaltenen, mittelalterlichen Toren der Stadt Heidelberg – seien Sie gewarnt, es ist unauffälliger als man denkt und ermöglichte den Tieren, am Neckar getränkt zu werden. In einer mittelalterlichen Stadt gab es schließlich auch eine intensive Tierhaltung, vom Zugpferd bis zum Suppenhuhn. Uns interessiert aber ein unbekanntes Zeichensystem aus jüngerer Zeit, das die Neckarhochwasser in Fuß messbar machte, bevor dies eine modernere Anzeige am ersten Brückenpfeiler übernahm. Übriggeblieben sind eine 14, 17 und 18, alle in römischen Zahlen angebracht und eingemeißelt – Vorsicht, ein genaues Auge ist nötig!
Koordinaten: 49.413326, 8.710037
Welche der genannten römischen Zahlen kommt im Bereich des Tores mehrfach vor?
I =

10) Die Vorgängerbauten der Alten Brücke gehörten seit dem Mittelalter zu den wichtigen Neckarübergängen; die Neckarbrücke sorgte für stetige Einnahmen, verband den Straßenweg von Norden mit der Ost-West-Verbindung, die wir beim Mitteltor betreten haben – und die Brücken stellten zugleich bis ins ausgehende Mittelalter die Grenze des kurfürstlichen Territoriums dar. Ein Ort, an dem man mit einem Affen auch schon einmal den Nachbarn am anderen Flussufer lächerlich machen konnte – und der moderne Brückenaffe ist auch unser nächstes Ziel.
Koordinaten: 49.413277, 8.709440
Wann wurde das Imitat einer mittelalterlichen Urkunde neben dem Brückenaffen angefertigt? Zählen Sie für die Lösung die Ziffern der Jahreszahl zusammen.
J =

11) Folgen Sie dem Neckarstaden an der Pfaffengasse vorbei und lenken Sie Ihre Schritte in die Dreikönigsstraße. Sicherlich, im Mittelalter wurden die Heiligen Drei Könige seit dem 12. Jahrhundert in Köln hoch verehrt; doch „Straßen“-Namen wie dieser deuten in Heidelbergs Altstadt auf eine Umbenennung einer ehemaligen „Gasse“ hin: Hier ist es die Judengasse, die wir nun näher untersuchen. Das jüdische

Viertel der mittelalterlichen Stadt hatte sein Zentrum an der Ecke zur Unteren Straße. Die Synagoge stand im Bereich der Häuser Untere Straße 24 und Dreikönigsstraße 25. Sie wurde nach der Vertreibung der jüdischen Gemeinde aus der Kurpfalz 1390 der noch sehr jungen Universität geschenkt und diente ihr als einer der ersten Hörsäle. An diese Geschichte erinnert heute kein Denkmal mehr – ein Grund mehr, die absenten und damit vergessenen Spuren des Mittelalters bei unserem Geocache einzubauen!
Koordinaten: 49.412197, 8.707955
Wie viele Dachgauben haben die beiden Häuser auf dem Gelände der ehemaligen Synagoge zusammengezählt?
K =

12) Folgen Sie der Unteren Straße nach Westen und biegen Sie hinter dem Brunnen zum Neckar ab. Am Ende dieser Straße finden Sie rechts den Platz der jüngeren Synagoge, die in der NS-Zeit zerstört wurde. Gegenüber liegt der barocke Bau der im 18. Jahrhundert angelegten Heuscheuer; doch er integriert Teile der mittelalterlichen Stadtbefestigung, vor allem den Frauenturm. Seine Bezeichnung verweist auf die in diesem Eck der mittelalterlichen Stadt ausgeübte Prostitution – und solche Bezeichnungen haben sich nicht nur in Heidelberg, sondern in vielen mittelalterlichen Städten erhalten. Zugleich ist in der Mauer der Heuscheuer ein wichtiger Teil der älteren mittelalterlichen Stadtmauer erhalten geblieben.
Koordinaten: 49.413226, 8.705758
Wie viele zugemauerte Schießscharten sind noch in der Außenmauer der Heuscheuer zu erkennen? Halbe Schießscharten, Fenster oder Gerüstlöcher zählen für unsere Rätsellösung übrigens nicht.
L =

13) Überqueren Sie die Straße und folgen Sie der Neckarpromenade in Richtung Westen. Das große Gebäude mit den zwei Türmen auf der anderen Straßenseite ist der Marstall, in dem sich heute die Mensa der Uni befindet. Folgen Sie der Promenade noch über die Höhe des zweiten Turmes hinaus. Suchen Sie ein Hilfsmittel, das hier nordwestlich des Marstalls aufgestellt ist und Ihnen nähere Informationen zu den Gebäuden der Umgebung liefert.
Koordinaten: 49.412935, 8.702718
Wie viele Meter lang ist die Neckarfront des Marstalls?
M =

14) Überqueren Sie die Straße in Richtung Marstall und finden Sie hier den Eingang, über dem ein Lurch-Mensch-Fabelwesen zu sehen ist. Durchqueren Sie den Innenhof und verlassen Sie ihn auf der gegenüberliegenden Seite beim dritten Turm des Marstalls, in dem die Byzantinistik untergebracht ist. Folgen Sie der Marstallstraße nach Süden. Biegen Sie nun am unteren Ende des Universitätsplatz in die Hauptstraße nach Westen hin ein, also nach rechts, und folgen Sie dieser bis Sie linkerhand die Einmündung der unscheinbaren Sandgasse erspähen können, die Sie zur letzten Rätselstation des Geocaches führen wird: Der Peterskirche. Die Peterskirche war die ursprüngliche Pfarrkirche der Stadt, auch wenn Sie außerhalb der älteren Stadtmauern stand, wie Sie am Hexenturm erkennen können, der die Neue Universität etwas östlich Ihrer Position überragt. Doch hier lag wohl der Nukleus der Stadt Heidelberg, am Austritt des südlich entspringenden Klingenteichbaches in das Neckartal. Betreten Sie den alten Kirchhof der Peterskirche: Rund um das Kirchengebäude herum sind einige Grabdenkmäler

angebracht, von denen für uns hier besonders die nördlich gelegenen von Interesse sind.
Koordinaten: 49.409399, 8.705651
Wie viele Wappen sind auf demjenigen Grabdenkmal zu erkennen, auf dem sich die Darstellung einer weiteren Brezel finden lässt?
N =

Formel für die Koordinaten:

E x_1.G L x_2 L A N, B.x_3 x_2 x_4 x_4 x_4 B

Die Platzhalter x_1, x_2, x_3, x_4 berechnen sich wie folgt:

Erste Berechnungsmöglichkeit:
x_1 = C + K + L
x_2 = I + I – J – F
x_3 = G + H
x_4 = K

Zweite Berechnungsmöglichkeit (falls es das erste Mal nicht wirklich klappt…):
x_1 = H * H
x_2 = (B * D) – (H * H) – M
x_3 = G + H
x_4 = D : H

Tipp 1: Auf dem Weg zum Schatz müssen Sie zumindest ein (nicht abgesperrtes) Gitter überwinden.
Tipp 2: Sollte Ihnen erst jetzt auffallen, dass ein GPS-fähiges Gerät doch günstig gewesen wäre, dann bleibt uns nur der unverbindliche Rat, sich mit den Methoden frühneuzeitlichen Raubrittertums hinter einer Ecke im Innenhof der Neuen Universität zu verschanzen und vorbeiziehende Konkurrenten bei der Schatzsuche heimlich zu beobachten. Falls Sie Ihr Schwert oder Ihren Streitkolben ausgerechnet heute in der heimatlichen Burg gelassen haben, so brauchen Sie allerdings zumindest die Formel für die geheime Kombination des Schatzschlosses:

Erste Formel für die geheime Kombination des Schlosses:
M + D – I

Und auch hier die zweite Formel zur Sicherheit:
(B * E * N) + (H * H) + A

„Und helf mir der allmachtig Got und d(a)z hailig grab, da Got selber innlag, d(a)z ewer furstliche gnad frolich und gelucklich zu gesund wider haim kom“ (Wunsch für die glückliche Heimfahrt aus dem Heiligen Land aus einem Brief Oswalds von Wolkenstein an Pfalzgraf Ludwig III. aus dem Jahr 1426).

Das Team der Spätmittelalterlichen Geschichte an der Universität Heidelberg wünscht Ihnen viel Spaß beim Rätseln und Entdecken!